

Kirche trifft Schule – beide im Dienst für die jungen Menschen **Superintendent und Bezirksbeauftragte besuchen Berufskolleg für Technik Düren**

Superintendent Jens Sannig und Pfarrerin Bernhild Dankert, Bezirksbeauftragte für den Evangelischen Religionsunterricht an Berufskollegs, beide vom Kirchenkreis Jülich, waren wieder einmal unterwegs, um eine Schule zu besuchen. Solche Besuche haben mehrere Gründe: zum einen sollen sie Wertschätzung für die Lehrerinnen und Lehrer ausdrücken, die jeweils vor Ort Religionsunterricht (RU) erteilen, also gewissermaßen im Auftrag ihrer Kirche ihren Dienst an jungen Menschen ausüben. Zum anderen signalisieren sie den Schulen und ihrer Leitung das Interesse der Kirche am RU und seinen Bedingungen. Und zum dritten verdeutlichen sie, dass auch die Kirche sich mitverantwortlich weiß für das Bildungsgeschehen in unserem Land.



OSTd E. Kusch, Pfarrerin B. Dankert und Superintendent J. Sannig (von links)

Arbeitswelt 4.0 und RU – Schülerinnen und Schüler stärken für eine offene Zukunft

Nachdem die beiden Gäste zwei überaus interessante und lebendige Unterrichtsstunden mit Schülerinnen und Schülern der Fachoberschulklasse 12 erlebt hatten – einer Klasse, in der Pfarrerin Dankert selbst unterrichtet – stand das Gespräch mit dem Schulleiter an.

Oberstudiendirektor Erhard Kusch sieht den RU als Fach mit großer Bedeutung. In einer immer komplexer werdenden (Berufs-)Welt brauchten die junge Menschen Sinnstiftung. „Die Schülerinnen und Schüler müssen gestärkt werden für die ungewisse Zukunft.“

Der RU habe an seiner Schule einen guten Stand und ein gutes Ansehen, abzulesen auch daran, dass es so gut wie keine Abmeldungen vom RU gebe. Diese Einschätzung werde auch nicht dadurch geschmälert, dass der Umfang des RU an dieser Schule stark abgenommen habe, was nicht zuletzt auch am zahlenmäßigen Rückgang der entsprechenden Lehrkräfte liege. Dass der RU ein hohes Ansehen an der Schule habe, liege nicht zuletzt an der Arbeit von Pfarrerin Dankert. Und sein Ziel sei es, mittelfristig mehr Lehrkräfte für dieses wichtige Fach zu

bekommen.

Am Berufskolleg Technik mit seinen etwa 1500 Schülerinnen und Schülern beobachte er ein engagiertes Arbeiten der 50 Lehrkräfte, die so manches strukturelle Defizit ausgleichen müssen. Auf das Thema „Arbeitswelt 4.0“ angesprochen, also die digitalisierte Zukunft der Arbeit, sieht er die Lernenden für den Umgang mit der Technik eigentlich gut aufgestellt. Die Schule vermittele ihnen das nötige Basiswissen und die Informationen über das, was auf sie zukomme. „Für die Schülerinnen und Schüler ist der Umgang mit Digitalisierung Alltag.“ Sie sehen, so seine Einschätzung, 4.0 als Chance, ohne alle Konsequenzen und Risiken überblicken zu können.



J. Sannig, T. Heithoff, V. Przewloka und B. Dankert (von links)

Internationale Förderklassen (IFK) – Flüchtlinge durch gute Ausbildung integrieren

Am BK Technik gibt es zwei Förderklassen. Berufsorientiert werden Jugendliche mit der deutschen Sprache vertraut gemacht, sie werden für realistische berufliche Perspektiven geöffnet und auf eine berufliche Ausbildung vorbereitet als Grundlage, um künftig ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Im vergangenen Jahr sei es gelungen, erfahren die Gäste, ein Drittel der Schülerinnen und Schüler der damaligen IFK in ein Ausbildungsverhältnis zu bringen. Aktuell werden Jugendliche aus bis zu acht verschiedenen Nationen unterrichtet. Durch eine bunt gemischte Sitzordnung werden sie gewissermaßen genötigt, sich auf Deutsch zu verständigen.

Die Förderklassen waren dann auch Thema beim zweiten Gespräch an diesem Vormittag. Vera Przewloka und Toni Heithoff unterrichten katholischen RU. Zusammen mit der evangelischen Lehrkraft Bernhild Dankert können sie natürlich nur einen kleinen Teil des eigentlich erforderlichen RU-Angebotes abdecken. Ungeachtet dieser schwierigen Bedingungen machen die Unterrichtenden viele positive Erfahrungen mit dem RU bei den Schülerinnen und Schülern. Sie beteiligen diese bei der Auswahl der Themen und bei der phantasievollen Ausgestaltung des Unterrichtes. Und wie bewältigt man die Herausforderung mit 44 Jugendlichen in einer Klasse?

„Wir bilden Dreiergruppen, die jeweils eine Unterrichtsstunde mit einem selbst gewählten Thema gestalten. Der zu Beginn der Stunde gehaltene Vortrag mündet in ein Unterrichtsgespräch.“

Die Weltreligionen sind ein beliebtes Thema bei Schülerinnen und Schülern. Und da können sich nicht zuletzt die Flüchtlinge in den Internationalen Förderklassen gut einbringen. Auf diesem Wege werden Kenntnisse vermittelt und Toleranz eingeübt.

Der Superintendent brachte am Ende des Gespräches seinen großen Respekt für die Arbeit der Unterrichtenden zum Ausdruck, nicht zuletzt auch für Ihren Einsatz in den Internationalen Förderklassen.

Und er nahm den Appell des Schulleiters mit: Die Berufskollegs brauchen die starke Unterstützung der Politik, um mit den Herausforderungen der Zukunft angemessen umgehen zu können. „Und es wäre hilfreich, wenn auch die Kirchen uns unterstützen würden.“

© Johannes de Kleine